Gottesdienst zum Mitnehmen

27.März 2022

Unsre Hoffnung steht fest für euch,
weil wir wissen:
Wie ihr an den Leiden teilhabt,
so habt ihr auch am Trost teil.
2. Korintherbrief 1,7

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

In diesen Wochen der Passionszeit bedenken wir das Leiden und Sterben Jesu und was dieses Leiden für unser Leben heute bedeutet.

Doch nicht nur das Leiden wollen wir uns heute vor Augen führen, sondern vor allem auch den Trost, den uns Gott in jedem Leiden spendet. Auch jetzt in dieser Stunde wollen wir Gottes Trost in unserm Leben spüren.

So feiern wir im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen: „Tut mir auf die schöne Pforte“ – EG 166,1-4

Wir beten und bitten Gott um sein Erbarmen:

Starker Gott, woraus schöpfe ich Kraft?
Aus meiner Arbeit, meiner Familie, aus mir selbst, aus dir.

Lebendiger Gott, was hält mich am Leben?
Mein Wille, mein Körper, die Bedürfnisse anderer, du Gott.

Barmherziger Gott, was schenkt mir Trost?
Dein Wort, die Liebe, die ich erfahre, meine Hoffnung.

Ewiger Gott, was wird geschehen, wenn mich all das verlässt?
Mein Körper, meine Kraft, mein Wille, meine Hoffnung.

Ich bitte dich: Verlass du mich nicht!

Herr erbarme dich!

Gott verspricht uns:

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen!“ (Jes 54,10)
Gott verlässt uns nicht, er ist unsere Kraft, er ist unser Leben, er stärkt und tröstet uns bis in Ewigkeit. Amen.

Wir lesen im 2. Korintherbrief, 1.Kapitel, V. 3-7

Der Apostel Paulus schreibt:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.
Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott…

Wir singen: „Korn das in die Erde“ – EG 98,1-3

Predigtgedanken von Pfarrerin Iris Haidvogel

„Das hat sie von ihrem Vater! Das hat er von seiner Mutter!“ Das sagen wir, wenn wir Ähnlichkeiten zwischen Kindern und Eltern entdecken, sei es im Aussehen oder auch im Verhalten, bei Vorlieben oder Talenten.

Was haben Sie von ihren Eltern geerbt? Vielleicht die Haarfarbe, die Statur? Oder die Vorliebe für Musik und das handwerkliche Geschick. Oder gar das aufbrausende Temperament, eine Zahnlücke oder die X-Beine?

Ich bin zum Beispiel fest davon überzeugt, dass ich mein pädagogisches Feingefühl von meiner Mutter geerbt habe. Die war Volksschullehrerin und ich spüre tief in mir, dass auch ich zur Lehrerin einfach geboren bin. Es ist Teil meiner DNA. Dieses Talent – Kinder und Jugendliche zu begleiten – habe ich durch Ausbildung und Erfahrung noch professionell geschärft. Aber schon weit vor meiner Ausbildung konnte ich vieles, was zum Lehrerin-Sein wichtig ist. Und heute bin ich dankbar, dass ich einen Beruf habe, wo ich dieses vererbte Talent anwenden kann.

Doch wir sind nicht nur die Kinder unserer Eltern. Als Christinnen und Christen haben wir noch jemanden, der für uns wie Vater und Mutter ist: Gott. Schon in der Schöpfungsgeschichte wird erzählt, dass wir Menschen als sein Ebenbild geschaffen sind und dadurch eine besondere Nähe zu ihm haben. *„Das hat sie von ihrem Vater! Das hat er von seiner Mutter!“* Was heißt das für uns, die wir Gott zum Vater und zur Mutter haben?

„Diesen Trost haben wir von Gott“ schreibt der Apostel Paulus nach Korinth. Paulus selbst hat Trost bitter nötig, denn er fühlt sich als Versager. Alles, was ihm wichtig ist: sein Erfolg als christlicher Missionar, sein Dienst, ja sogar sein Glauben wird von dieser christlichen Gemeinde in Frage gestellt. Paulus leidet unter großen Anfeindungen in Korinth. Gerade dort, wo er sich besonders bemüht hat, herrscht nun Streit.
Doch in all seiner Verzweiflung fühlt sich Paulus stets verbunden mit dem größeren Leiden Jesu. Es tröstet ihn, dass Gott ihm inmitten seines Leids zur Seite steht und dass er, Paulus, diesen Trost an andere weitergeben kann.
Und so lobt Paulus seinen Gott am Beginn des Briefes und nennt ihn voll Überzeugung den Gott allen Trostes!
Diesen Trost von Gott haben Sie vielleicht auch schon gespürt. Zum Beispiel beim Beten des Vaterunsers am Sterbebett eines lieben Menschen. Oder in der Überzeugung, dass Gott Sie durch schwere Zeiten getragen hat.

Doch das schöne Bild vom tröstlichen, liebevollen Gott, der uns wie eine Mutter in den Arm nimmt, hat einen Sprung. Denn unser Gott des Trostes ist auch der Gott des Leides. Denn auch unser Leiden - auch die Passionszeiten unseres Lebens - liegen in Gottes Hand.
Da taucht in mir die Frage auf: Wie kann ein liebevoller Gott des Trostes all das gegenwärtige Leid über uns und seine Schöpfung kommen lassen? Wir können gegen diese Frage ankämpfen oder sie ignorieren. Wir können mit Gott hadern und an unserem christlichen Glauben zweifeln, sogar verzweifeln. Wir können aber eines nicht: es verstehen.

Unsere eigenen Leidensgeschichten und auch die Passionszeit Jesu sind mit unserem Verstand nicht begreifbar. Das Leiden – sei es unser persönliches oder das in der Welt – hat keinen Sinn. Und doch hat es eine Wirkung.

Denn wenn wir leiden, spüren wir auch immer wieder Gottes Trost. Und wenn andere leiden, trösten wir. Schon ganz kleine Kinder tun das. Sie spüren genau, wenn jemand traurig ist und trösten und umarmen ihn. Kinder fragen sich nicht, ob ihr Trost auch etwas nützt. Sie tun es einfach. Weil sie selbst erleben, wie es ist, wenn man traurig ist und wie viel es hilft, wenn wir dann getröstet werden.

„Diesen Trost haben wir von Gott“. Vielleicht liegt unsere Verbindung zu Gott – unserm Vater und unserer Mutter im Himmel – ja genau da. Nicht in unserer Intelligenz, in unserm Bewusstsein, in unserer Sprachfähigkeit. Sondern in unserer Fähigkeit zu trösten. Anteil zu nehmen am Leid von anderen. Vielleicht sollten auch wir viel öfter trösten. Nicht erklären oder schimpfen. Nicht nachdenken, ob es auch etwas nützt. Einfach nur trösten. Und darauf vertrauen, dass Gott durch uns wirkt. Schließlich sind wir seine Kinder. Und er der Gott allen Trostes. Amen.

Wir singen: „Tut mir auf die schöne Pforte“ – EG 166,5+6

Wir beten miteinander und füreinander

Jesus Christus, unser Bruder und Herr.
Du bist den Weg ins Leiden gegangen, damit wir wissen:
Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes.

Du hast dein Leben hingegeben, damit wir erkennen, was wahrer Reichtum ist.
Du bist den Weg in den Tod hinein gegangen, um uns die Tür zum Leben zu öffnen.

Wir bitten dich für uns, die wir uns nach einem angenehmen Leben in Sicherheit sehnen, die wir gerne alles Schwere und Schmerzhafte aus unserem Leben verdrängen wollen: Hilf uns, auch das Leidvolle anzunehmen und stärke in uns die Hoffnung, dass du gerade auch auf schweren Wegen bei uns bist.

Wir bitten dich für die Menschen, die Mühsames durchstehen müssen, die Schmerzen leiden an Leib oder Seele, die Angst haben vor Krieg, vor dem Tod der Liebesten, davor alles zu verlieren. Hilf ihnen, das Schwere zu bestehen und stärke sie in ihrer Hoffnung.
Und hilf uns, andere Menschen in ihrem Leid nicht allein zu lassen und deinen Trost an sie weiterzugeben.

So beten wir wie es uns dein Sohn gelehrt hat: V**ater unser im Himmel…**

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Wir singen oder lesen: „Bewahre uns Gott“ – EG 171,1-4

Aus dem Gemeindeleben

Am Samstag, 2.4. wird um 11.00 Uhr **Louisa Rosa** getauft. Sie ist die Tochter von Sabrina Kovacs. Die Familie wohnt in der Goldbergsiedlung.

Den nächsten **„Gottesdienst zum Mitnehmen“** gibt es wieder in der kommenden Woche.

Die **Diakonie Katastrophenhilfe** bittet dringend um Spenden. Kennwort: Flüchtlings-Nothilfe Ukraine, IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333

Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!

Sonntag, 27.3.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Sonntag, 3.4.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Gottesdiente im Fernsehen

Sonntag, 27.3., 10.00 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Gunzenhausen, BR Fernsehen

Sonntag, 3.4., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Wuppertal-Ronsdorf, ZDF